



Sportliche Schattenseiten

Foto: Heinz Gassmann / www.g-production.com

Ganz klar: Wer sportlich aktiv ist, riskiert, sich eine Verletzung zuzuziehen. Das ist bei Hunden nicht anders als beim Menschen. Jedoch hat es der Hundeführer in der Hand, dafür zu sorgen, dass sein Tier über eine gute Muskulatur und Kondition verfügt – und dass die sportlichen Aktivitäten den Hund nicht überfordern.

■ Dr. med. vet. Daniel Koch

Der Sport ist zwar nicht der häufigste Grund für Verletzungen bei Hunden. Hier dominieren noch immer mit weitem Abstand die Autounfälle, darauf folgen Bissverletzungen und Stürze aus grossen Höhen. Die vielfältigen und zunehmenden Angebote im Hundesport haben in den vergangenen Jahren aber zu einer Zunahme von Verletzungen geführt, die direkt dem Sport zugeordnet werden können. Leider sind darunter auch «Verschleissprobleme» zu finden, was ja im Human-Spitzensport «gang und gäbe» ist. Allerdings gibt es auch einen gewichtigen Unterschied aufzulisten: Der Kreuzbandriss ist beim Hund nicht

Folge des Sports, sondern auf Grösse, Übergewicht und Stellung des Hinterbeines zurückzuführen. Die häufigsten Sportverletzungen beim Hund werden in diesem Artikel kurz vorgestellt. Die jeweilige Entstehungsgeschichte soll das Verständnis für Zusammenhänge fördern und vor allem den Besitzer für mögliche Vorbeugungsmassnahmen sensibilisieren. ■

Der Autor: Daniel Koch, Dr. med. vet. ECVS, Koch & Bass GmbH, 8253 Diessenhofen, www.kochbass.ch



Foto: Heinz Gassmann / www.g-prodaction.com

Zahnbrüche

Wie kommt es zur Verletzung?

Die meisten Zähne brechen im Schutzhundetraining, respektive beim Biss in den Arm oder das Bein des Piqueurs. Die Zähne des Hundes sind im Vergleich zu denjenigen des Menschen stabiler gebaut und mit längeren Wurzeln im Knochen verankert. Dennoch können wiederholte Belastungen zu unerkannten Schmelzbrüchen, unnatürlicher Abnutzung und am Schluss zum Bruch führen. Von funktioneller Bedeutung ist insbesondere der Fangzahn (Caninus), von dem mindestens drei für einen uneingeschränkten Schutzdienst vorhanden sein sollten.

Wie merks der Besitzer?

Schmelz- und Zahnbrüche verlaufen unspektakulär. Oft wird eine Beisshemmung beobachtet, weil das freigelegte Zahnbein Nervenendigungen für die Schmerzleitung enthält. Der Zahnbruch wird zufälligerweise entdeckt, weil die Hunde einseitig Futter kauen und damit die Kieferhälfte mit dem Zahnbruch mehr Zahnstein ansetzt. Zahnbrüche mit Eröffnung der Wurzelhöhle, sogenannte komplizierte Zahnbrüche, werden an der Freisetzung von Blut erkannt. Damit ist eine direkte Verbindung der Maulhöhle zum Kieferknochen hergestellt. Bei unerkannten komplizierten Zahnbrüchen wird das Wurzelgewebe zugrunde gehen und schwarz werden.

Was tun, wenns passiert?

Bei Eröffnung der Wurzelhöhle mit Blutung sollte raschmöglichst eine Tierarztpraxis aufgesucht und Antibiotika verabreicht werden. Falls der Zahn erhalten werden soll, wird innerhalb von 72 Stunden eine Wurzelbehandlung durchgeführt und die Krone so gut als möglich mit Kunststoff oder Metall rekonstruiert. Zähne mit Brüchen auf Höhe der Schleimhaut sind kaum zu retten. Unerkannte komplizierte Zahnbrüche werden bei jungen Hunden zu Problemfällen, weil die grosse Wurzelhöhle eine rasche Weiterleitung der Infektion in den Kiefer ermöglicht. Bei Schneide- oder Backenzahnbrüchen ist zu überlegen, ob der Zahn extrahiert werden sollte.

Wie vorbeugen?

Das Erhalten der allgemeinen Gebissgesundheit stärkt den Zahn. Dazu gehören strukturiertes Futter, allenfalls Kauriegel und andere Zahn-hygienische Artikel sowie regelmässiges Zähneputzen. So wird das Zahnfleisch stark bleiben und schwächenden Infektionen wenig Raum lassen. Halsbänder oder Halsketten sind beim Spielen zu entfernen, damit die Zähne sich nicht verhaken können.



Foto: Koch & Bass GmbH



Foto: www.gonserwindhund.ch

Knochenbrüche

Wie kommt es zur Verletzung?

Knochenbrüche sind selten im Hundesport. Am ehesten passieren sie bei Sprüngen. Dann brechen die Zehen oder Speiche und Elle oder es brechen Anteile des Ellbogengelenkes. Extreme Kurvenbelastungen bei rennenden Windhunden können ab und zu zu Brüchen der Speiche oder des Schienbeines führen. Und schliesslich können Hunde bei der Fährtsuche oder in Trümmerfeldern mit ihren Beinen in Vertiefungen derart steckenbleiben, dass die Fortbewegung des Körpers das Bein zum Brechen bringen kann.

Wie merks der Besitzer?

Knochenbrüche führen schnell zu akuter Lahmheit. Je weiter unten der Bruch (Zehen), desto weniger wird die betroffene Gliedmasse belastet. Ansonsten sind der Schmerz und die Schwellung offensichtlich und knickt die Gliedmasse unnatürlich weg. Mit geübter, vorsichtiger Untersucherhand kann ein Bruch sogar ertastet werden. Es knistert dort leicht. Weitere Manipulationen sollten wegen der Gefahr der Hauteröffnung, Zerstörung von wichtigen Gefässen oder Nerven und der Entstehung von Schmerzen vermieden werden.

Was tun, wenns passiert?

Knochenbrüche unterhalb von Knie oder Ellbogen sollten mittels Schienenverbänden auf dem Unfallplatz stabilisiert werden. Das Anlegen dieser Verbände wird in Erste-Hilfe-Kursen gezeigt. Sonst überlässt man es besser medizinisch ausgebildeten Personen. Der Verband soll unbedingt das oberhalb der Bruchstelle liegende Gelenk mit einbeziehen. Aus diesem Grund werden Oberarm- oder Oberschenkelbrüche nicht

geschied, denn die Verbände können maximal bis zur ungefähren Bruchstelle hochgezogen werden, wo sie die Hebelwirkung an der Bruchstelle gar noch verstärken. Der Transport in die Tierarztpraxis sollte innert weniger Stunden erfolgen. Dabei geht es weniger um den Bruch als um mögliche lebensbedrohliche Verletzungen von Brust- und Bauchraum, die korrekt abgeklärt und behandelt werden müssen. Bei Chirurgen können die meisten Knochenbrüche wiederhergestellt werden, sodass nach rund sechs Monaten keine Einschränkungen mehr bestehen.



Foto: Koch & Bass GmbH

Wie vorbeugen?

Gesunde Ernährung, massvoller Einsatz und weniger hohe Sport-Intensität mit zunehmendem Alter sind gute Vorbeuger von massiven Verletzungen des gesamten Skelett-Apparates.



Bandscheibenvorfälle im Halsbereich

Wie kommt es zur Verletzung?

Bandscheiben-(Diskus-)vorfälle im Halsbereich bei Hunden aus dem Agility nahmen in den letzten Jahren zu. Eine eindeutige Zuordnung zu einer speziellen Übung kann aber nicht gemacht werden. Aufgrund der Anatomie der Halswirbelsäule und der Beobachtung des Sportes lässt sich aber folgern, dass plötzliche Richtungswechsel nach Sprüngen die Belastung auf die Vorderbeine und den Hals verstärken. Die vorgestellten Hunde sind meist fünf bis acht Jahre alt, was auf eine Abnutzungserkrankung hinweist.

Wie merks der Besitzer?

Die vorgefallene Bandscheibe drückt leicht auf das Rückenmark und löst Schmerzen sowie neurologische Symptome aus. Je nach Höhe und Ausmass des Vorfalles äussern sich diese wie folgt: tief gehaltener Kopf, gekrümmter Rücken, tief gehaltener Schwanz, Schwäche der Vorder- und/oder Hinterbeine, Einknicken bis Umfallen bei leichter Bewegung, Gehunfähigkeit. Die meisten Ausfälle betreffen die linke und rechte Gliedmasse in etwa dem gleichen Ausmass.

Was tun, wenns passiert?

Halsdiskusvorfälle sind im Gegensatz zur bekannten «Dackelähme» selten akute Phänomene. Sie kündigen sich eher schleichend an, weil die Wirbelsäule dem Rückenmark im Hals relativ viel Platz lässt. Eine neurologische Abklärung zum nächstmöglichen Termin sollte Klarheit schaffen, ob mit konservativen Methoden (Schonung, Schmerzmittel, Physiotherapie) oder mit einer Operation (Kontraststudie oder MRI, dann Entlastung des Rückenmarks durch Eröffnung der Wirbelsäule und Entfernen des Diskusmaterials) geholfen werden soll. Die Prognose zur kompletten Wiederherstellung ist günstig, von einem Sporeinsatz ist danach aber abzusehen.

Wie vorbeugen?

Der Agilityparcours sollte so angelegt werden, dass die oben beschriebene Bewegung nicht stattfindet. Ältere Hunde sollten schrittweise aus dem Spitzensport zurückgezogen werden. Die Halswirbelsäule ist durch gezielte Physiotherapie-Programme vorbeugend zu stärken, damit externe Kräfte von der Muskulatur und nicht von der Bandscheibe aufgefangen werden.



Röntgenbild der Halswirbelsäule eines 8 Jahre alten Border Collies mit Halsdiskus. Der Abstand zwischen dem fünften (C5) und dem sechsten (C6) Halswirbel ist reduziert. Die Kontrastmittelsäule um das Rückenmark stoppt in diesem Bereich wegen der Kompression durch vorgefallenes Bandscheibenmaterial.

Sprunggelenks-Verletzungen

Wie kommt es zur Verletzung?

Bei Sprüngen von hohen Hindernissen und Landungen auf unebenem Gelände kann es passieren, dass das Körpergewicht nur ungenügend von den Sprunggelenken der Vorderbeine aufgefangen wird. Das Sprunggelenk wird dann überstreckt (Hyperextension). Da Hunde normalerweise auch meist eine leichte Aussenrotation der Vorderbeine aufweisen, reißen vornehmlich die inneren Seitenbänder zwischen Unterarmknochen und Fusswurzelknochen oder innerhalb des Sprunggelenkes auf der hinteren oder inneren Seite. Diese Verletzungen entstehen sowohl beim Agility als auch bei Ausbildungen zum Rettungshund oder im Schutzhundetraining.

Wie merks der Besitzer?

Die Lahmheit ist sehr akut, die Hunde laufen auf drei Beinen und belasten die verletzte Pfote kaum. Meist ist sie etwas nach aussen abgewinkelt, weil die innen liegenden Seitenbänder gerissen sind. Der Fusswurzelbereich schwillt rasch an und wird warm. Bei Teilrissen oder verschleppten Fällen wird das Sprunggelenk überstreckt und kann den Boden berühren. Das ist vor allem in Seitenvergleich sehr auffällig.

Was tun, wenns passiert?

Zur Minimierung von weiteren Schäden ist ein korrekter Verband mit Schienung so rasch als möglich anzulegen. Da bei Sportveranstaltungen meist geschultes Personal auf dem Platz ist, sollte dies nicht unterlassen werden. In Anbetracht der rasch einsetzenden Schwellungsvorgänge ist eine Tierarztpraxis innerhalb von 24 Stunden aufzusuchen. Dort werden Röntgenbilder angefertigt und es wird entschieden, ob und wie die Verletzung versorgt werden soll. Meistens müssen die Bänder rekonstruiert oder separierte Teile des Fusswurzelbereiches mittels Platten stabilisiert werden. Ein weiterer Einsatz im Sport ist sehr fraglich.

Wie vorbeugen?

Es ist darauf zu achten, dass im Landungsbereich nach Hindernissen keine unebenen Stellen sind, vor allem keine Löcher. Die Reduktion aufs Normalgewicht bei übergewichtigen Hunden trägt zur Risikominderung bei, da zwei Drittel des Körpergewichtes auf den Vorderbeinen getragen werden. Hindernisse sollten nicht allzu hoch sein.



Bei der Landung nach dem Überspringen von hohen Hindernissen wird das gesamte Körpergewicht von den Vorderbeinen aufgefangen.

Muskelrisse und -zerrungen

Wie kommt es zur Verletzung?

Muskelrisse und Zerrungen entstehen wie beim Menschen meist nur bei sehr muskulären Sportlern. Es sind Hunde, die Sprintern gleich sehr schnell auf hohen Tempi laufen. Es werden meist im Agility eingesetzte Hunde vorgestellt, die am sogenannten «Musculus iliopsoas» Druckschmerzen zeigen. Dieser Muskel verläuft von der Lendenwirbelsäule zum kleinen Rollhügel («Trochanter minor») des Oberschenkels und beugt das Hüftgelenk bei gleichzeitiger Stabilisierung der hinteren Wirbelsäule. Die Verletzung passiert in der Kaltphase, also zu Beginn der Übung oder des Einsatzes. Der Muskel reisst leicht ein und schwillt dann an.

Wie merkt der Besitzer?

Die Verletzung des Muskels äussert sich in einer Unterbrechung der Übung oder des Rennens. Die Hunde laufen anschliessend leicht lahm, vor allem auf den ersten Metern. Sie scheuen sich vor Hindernisse und verweigern Übungen. Die Streckung des Hüftgelenkes schmerzt, weshalb «Iliopsoas»-Zerrungen auch mit Hüftgelenkproblemen verwechselt werden könnten.

Was tun, wenns passiert?

Das Erkennen von muskulären Problemen ist nicht so einfach. Sogar die Tierärzteschaft hat ihre liebe Mühe mit der Diagnostik. Der Muskel kann aber direkt ertastet und mit speziellen Griffen indirekt geprüft werden. Beim Verdacht auf einen Muskelriss oder eine Muskelzerrung gelten die gleichen Empfehlungen wie beim Menschen: Ruhe, zwei bis vier Wochen Schonung, Schmerzmittel und Physiotherapie.

Wie vorbeugen?

Eigentlich müsste man auf Sport verzichten, um Muskelproblemen vorzubeugen. Damit können keine ultraschnellen Spannungen im Muskelgewebe und daraus folgend Zerrungen entstehen. Bei trainierten Hunden und Vertretern von anfälligen Rassen (Malinois, Border Collie) sollte ein langsames Aufwärmen mit physiotherapeutischen Übungen und Steigerungsläufen Zerrungen und Muskelrisse vorbeugen.



Schnelle Bewegungen ohne Aufwärmtraining können zu Muskelverletzungen wie zum Beispiel Zerrungen des «Musculus iliopsoas» führen.



Luxationen

Wie kommt es zur Verletzung?

Die meisten Luxationen betreffen das Hüftgelenk. Eine gleichzeitige Aussenrotation und ein Schlag von vorne, respektive ein Hindernis können es dann auskugeln lassen. Der Oberschenkelkopf löst sich aus der Pfanne und wird mit dem Muskelzug nach vorne und oben gezogen. Dies passiert am ehesten im Agility oder Schutzhundetraining. Zehengelenke können bei Hunderennen luxieren. Solche Sportverletzungen sind von der Kniescheibenluxation zu unterscheiden, die spontan und als Folge einer bestehenden Knieanatomie-Veränderung entsteht.

Wie merkt der Besitzer?

Zehenluxationen sind kaum von Brüchen zu unterscheiden: Die Zehen stehen in eine falsche Richtung, schmerzen und der Hund steht nicht aufs Bein. Bei Hüftgelenkluxationen ist meist eine hängende Hintergliedmasse zu sehen. Die Hunde versuchen leicht abzusteigen. Bei kurzhaarigen Hunden ist der grosse Rollhügel («Trochanter»), ein Teil des Oberschenkels) auf der luxierten Seite in vorverschobener Position unter der Haut zu spüren. Bei kleinen Hunden kann es geschehen, dass das Hüftgelenk in der luxierten Position eine beinahe normale Fortbewegung ermöglicht.

Was tun, wenns passiert?

Luxationen können mitunter auch Knochenabsprengungen beinhalten. Aus diesem Grund und auch wegen der Schmerzen und der starken Muskelzüge sollte auf ein «Einhängen» am Unfallort verzichtet werden. Es ist vielmehr ratsam, dies innerhalb von 24 Stunden und bei stabilem Kreislauf in Narkose in einer Tierarztpraxis vornehmen zu lassen. Hüftgelenkluxationen müssen manchmal auch chirurgisch versorgt werden. Auf jeden Fall bleibt das Hinterbein mehrere Tage in einer Schlinge und es muss später damit gerechnet werden, dass das Gelenk etwas lockerer sitzt als vor dem Unfall. Bei Zehenluxationen besteht trotz Operation die grosse Gefahr einer Relaxation. Aus diesem Grund stellt die Amputation der Zehe eine gute Alternative dar. Natürlich bedeutet zum Beispiel der Verlust der tragenden 3. oder 4. Zehe, dass nicht mehr an einen Renneinsatz gedacht werden kann.

Wie vorbeugen?

Da bei Luxationen und Knochenbrüchen ähnliche Krafteinwirkungen zum Unfall führen, gelten die gleichen Vorsichtsmassnahmen.

Hüftgelenkluxation mit intaktem Oberschenkelkopf und tiefer Pfanne. Die Erfolgsaussichten bei Reposition und adäquater Fixation sind gut.

